

Naassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die Nebenzettel kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamensätze kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in dem auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Bezugspreis:
Quartal 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,62 Mk. bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Vergaben:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von Naassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Limburg. — Kollationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 225.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 29. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

Abwehr im Westen, Vormarsch im Osten.

Der Balkan vor der Entscheidung.

Russischer Rückzug in Böhmen

Offiziere, 600 Russen gefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

28. Sept. (Drahtbericht.) Amtl. wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit Umklammerung bewahrt, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im westlichen Festungsgebiet aufzugeben. Der russ. Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag an, und führte das feindliche Heer hinter die Gutliwka. Unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Luzl nahmen unsere Truppen vier russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Don und in Dnjalzinen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col de Vosi mit handgranaten abgewiesen.

Sichern beschossen die Italiener neuerdings das Ziel des roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Schüssen, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie nicht vollständig geräumt werden konnte noch die Genter Flagge trug.

Im Abschnitt von Dobberdo bereitete unser Heer einen Angriffsversuch gegen den Monte sei fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Artillerieführung führte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save.

Die Befestigungsgeschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Semun (Semlin) einige schlagende Schüsse ab.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

28. Konstantinopel, 28. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanelle ist die Lage unverändert; unsere auf verschiedenen Richtungen ausgehenden Aufmarschabteilungen bei Anaforta und in der Umgegend von Keresowidere in Hinterhalte und nahmen sie gefangen. Andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten Gewehre, Munition, Feldtelefon. und Wintergerät. Sonst nichts Neues.

Ein italienisches Kriegsschiff vernichtet.

43 Mann der Besatzung umgekommen.

28. Brindisi, 28. Sept. Wie die Agencia Stefani meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Kriegsschiffes „Venedetto Brin“, 13.400 Tonnen, eine Explosion, der ein Brand folgte.

Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere, 270 Mann gerettet. Unter den Opfern, deren Identität feststeht, befindet sich Kontradmiraal Rubin de Kerzia. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgendwelcher äußerer Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

Der Papst für einen Waffenruhetag.

28. Berlin, 28. Sept. Der Papst bereitet, wie der Münchener Post aus der Schweiz gemeldet wird, ein Rundschreiben an die Kriegführenden, in dem er vor dem Vorschlag, eine Waffenruhe am Allerheiligentag eintreten zu lassen. Der Tag soll auf der ganzen Erde zum Gedenken der Gefallenen gewidmet sein.

Ein neuer Abschnitt im Weltkrieg.

Major Morah über die neue Offensive.

28. Berlin, 28. Sept. In der neuen englisch-amerikanischen Offensive schreibt Major Morah in der „Lage“: Wir sind weit davon entfernt, die malisch-französischen Angriffe nicht ernst zu

Bergebliche Stürme der Franzosen und Engländer.

750 Engländer gefangen, 9 weitere Maschinengewehre erbeutet.

254 Franzosen gefangen.

Im Shrentag der Frankfurter Division.

Sichhorns Siegesbeute aus der Schlacht bei Wilna.

Neber 25000 Russen gefangen.

Deutscher Tagesbericht vom 27. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgendwelche Erfolge zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste.

Bei Loos unternahmen die Engländer einen neuen Gasangriff; er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere und 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt. 9 weitere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei Souchez, Angres, Roc-Lincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend von Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verleugung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleunigst zusammengeschossen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe sächsische Reserveregimenter u. Truppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Fille-morte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem vier Offiziere und 250 Mann an Gefangenen.

Auf der Höhe bei Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der gestern auf der Südwestfront von Dünaburg zurückgedrängte Gegner suchte

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

sich in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten. Er wurde angegriffen und geworfen.

Südlich des Drywjatj-See fanden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis des Generalobersten von Sichhorn in der Schlacht von Wilna, die zum Zurückwerfen des Feindes bis über die Linie Narocz-See—Smorgon—Wischnew geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material

70 Offiziere,

21 908 Mann,

3 Geschütze,

72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage,

die der Feind auf seinem eiligen Rückzug zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten.

Südlich von Smorgon blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischniew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Einsingen.

Der Uebergang über den Styr unterhalb von Luzl ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

„Durch kommen sie nicht!“

28. Sept. (Ctr. Drkft.) Der Spezialberichterstatter der „Köln. Stz.“ im Großen

Hauptquartier hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden über die Kämpfe an der Westfront. Letzterer erklärte, es sei ein ungeheurer Angriff, mit äußerster Energie geführt, begleitet von einem Artilleriekampf, wie er noch nie erlebt worden sei. Einen entscheidenden Erfolg werde die Offensive keineswegs haben. Die Verwundeten und Abgelassenen erzählten von der außerordentlichen Wildheit des Gefechtes und des handgemessenen Mann gegen Mann in den Gräben. Wir erkennen die Hartnäckigkeit und Bravour des Gegners an, betonen jedoch zudersichtlich: Durch kommen sie nicht! Der Oberbefehlshaber erklärte über die Haltung der Truppen: „Unsere Leute halten herrlich, man kann das nicht genug betonen. Das Herz wird einem weit vor Freude und Dank in der Verührung mit diesen Männern.“

König Ferdinand an König Konstantin von Griechenland.

Konstantinopel, 28. Sept. (Ctr. Drkft.) König Ferdinand von Bulgarien richtete an den König von Griechenland ein Telegramm, das in hohem Maße geeignet ist, im Augenblicke, wo die mobilisierten Armeen der beiden Länder Gewehr bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen zu zerstreuen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die verbindliche Versicherung, daß mit der bulgarischen Mobilisierung seinerlei Absichten eines Angriffes auf griechisches Gebiet verbunden seien. Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen.

Es ist hier nicht bekannt, ob König Konstantin dieses Telegramm schon beantwortet hat. Das Telegramm des Königs von Bulgarien ist von aktuellster politischer Bedeutung. Auch nach anderer Richtung erheischt es Interesse. Seit dem zweiten Balkankriege waren die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Königen infolge eines äußerst gereizten, damals veröffentlichten Depeschewechsels unterbrochen. In ritterlicher Weise knüpfte König Ferdinand sie in einem welthistorischen und entscheidungsvollen Momente wieder an.

Die italienischen Verluste.

300 000 Mann seit Kriegsbeginn.

Amsterdam, 28. Sept. (Ctr. Bln.) Obwohl die italienische Regierung, wie man weiß, Verlustlisten nicht veröffentlicht, erfährt man aus halbamtlicher Quelle, daß Cadorna bis 1. September, also für drei Kriegsmonate, 35 000 Tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat. Seitdem dürfte der Gesamtverlust auf 300 000 Mann gestiegen sein, ein Umstand, der es erklärt, daß Cadorna sich heftiger denn je gegen die Teilnahme Italiens an dem Dardanellenunternehmen und an den Operationen an der Westfront weigert. Dazu ist auch noch die Tatsache zu erwähen, daß der König von Italien, der schon vor dem Krieg an großer Nervosität litt, sich nicht im besten Gesundheitszustand befindet. — Von einer weiteren finanziellen Unterstützung Italiens durch England hört man nichts mehr, nur so viel verlautet, daß England der italienischen Marine 100 000 Tonnen Kohle zum Geschenk gemacht hat.

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 27. Sept. (Ctr. Bln.) Die „Köln. Allg. Stz.“ veröffentlicht aus einem vom 25. Sept. datierten Feldpostbrief eine Schilderung aus dem Westen, dessen Schlusssatz bemerkenswert ist, weil daraus hervorgeht, daß der Kaiser zurzeit wieder an der Westfront weilt. Es heißt in dem Briefe:

Dies ist das gewöhnliche Bild, das sich dem Beschauer jetzt bietet, und in das hier der 24. d. Mts. eine willkommene Abwechslung brachte. Am 23. spät abends rückten die dienstfreien Mannschaften unserer Armeedivision feindlichmüdig aus. Niemand hatte eine Ahnung von dem, was uns bevorstand. In einem Wald zwischen S. und St. A. wurde Halt gemacht und, während immer mehr Truppen aller Waffengattungen anrückten, der kommenden Dinge gewartet. Hell und klar brach der Morgen des 24. an, „echtes Gollernwetter“, denn allmählich war uns so eine Ahnung aufgedämmert, daß uns etwas Außerordentliches bevorstehe. Einige feindliche Flieger, die sich in der Luft umhertummelten, wurden schnell vertrieben. Um 10 Uhr stiegen drei unserer Kampfflugzeuge — wir befanden uns in der Nähe unseres Flughafens — empor und kreisten über dem Feld hoch in den Lüften, bereit, jeden neugierigen feindlichen Flieger fernzuhalten und ihm den Einblick zu wehren. In Gufeisenform nahmen wir darauf alle

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

Westen. Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Mag die Ueberzahl der Feinde die vordere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer werden sie auf neue Stellungen hinter den gewonnenen Höhen. Wenn wir Zeit fanden, uns mit der Verwaltungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir doch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungsstellungen im

— etwa 40 000 Mann — Paradeausstellung. Feierliche Stille herrschte, kein Kanonenschlag war hörbar. Um 11 Uhr erschienen die kaiserlichen Automobile, die an der freien Seite des Biercks hielten, und denen der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen und mehreren hohen Offizieren, unter dräuender Musik der verammelten Kapellen, entsieg. Nach der Begrüßung der anwesenden Generale schritten der Kaiser und der Kronprinz, in Begleitung des Oberkommandierenden und der übrigen Herren des Gefolges die Front der Truppen ab, überall freudig begrüßt. Nachdem die Front der Paradedruppen abgezeichnet war, wurden die zur Auszeichnung vorgeschlagenen in die Nähe der Automobile geführt, wo der Kaiser u. Kronprinz allen persönlich das Ehrenkreuz überreichten, vielen dasselbe sogar an die Brust besteckten. Danach führten um 2 Uhr die Automobile unter dem Jubel der Truppen und den Klängen der Musikabteilungen davon. Um 2 1/2 Uhr rückten wir wieder in unsere Quartiere, uns allen aber wird diese Stunde, in der wir unsern Feldenkaiser in das erste, aber doch so gültige Augenblicken durften, als schönste Kriegserinnerung immer unvergänglich bleiben.

Der ungeheure Ansturm im Westen.

Unsere Truppen sind bereit.

Berlin, 28. Sept. (Str. Bln.) Bernhard Kellermann schreibt dem „A. Z.“ aus dem Großen Hauptquartier vom 28. September: Mit einem Rossenaufwand von Munition, mit 14 bis 15 Divisionen, darunter einem Teil der Reiterarmee mit Schützen, Jägern, Gursas und Forbigen aller Schattierungen, mit hunderttausenden von Kubikmetern giftiger Gase ergriffen die Engländer auf dem rechten Flügel der Westfront die Offensive. Ihre Vorbereitungen waren zätraubend, kostspielig, gründlich, ihre Verluste sind ungeheuer, ihre Resultate kaum nennen swert! Vom 20. September an begannen sie zu „trommeln“. Sie legten vier Tage lang schweres Wirtelfeuer auf unsere Gräben, auf bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuervorhang.

Von Armentieres bis hinab zur Loretohöhe bereiteten sie den Angriff vor, der am 25. September begann. Die Haupttruppen waren nördlich von Fromelles. Hier wurden sie unter schweren Verlusten abgescmetert. Ferner westlich Aubert. Teilweise in unsere Gräben eingedrungen, wurden sie durch einen Gegenstoß geworfen u. dabei eine indische Brigade vollständig vernichtet. Vor einem Bataillon von 800 Mann blieben knapp über 100 am Leben; mehr als die Hälfte davon fiel in unsere Hände. Ähnlich erging es ihrem Angriff bei Ebenchy und Festubert, demselben Festubert, wo sie bei ihrer Frühlingsoffensive 15 000 Mann Verluste hatten. Sie arbeiteten hier erfolglos mit Raubbomben.

Das einzige nennenswerte Resultat erzielten sie südlich des Kanals von La Bassée, wo sie nicht mit Soldaten angriffen, sondern ihren Truppen hunderttausende von Kubikmetern giftige Gase als Sturmkolonnen vorausschickten. Diese Gaswelle war so dicht, daß man auf 10 Schritte Abstand keinen Raum mehr sah; bis weit hinter La Bassée waren sie sichtbar. Vor diesem Ansturm von Gaswellen mußten wir uns auf unsere zweite Stellung zurückziehen, aber sobald es wieder lichter wurde, gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und eroberten Teile der verlorenen Stellung zurück.

Gleichzeitig mit den Engländern und den Gaswellen griffen die Franzosen von der Loretohöhe bis südlich Arras nach einem tagelangen Hagelwetter von Granaten an unter Verwendung von Gasgranaten. Ihre Verluste sollen ins Großen gehen. Souchez am Fuße der Loretohöhe, jener Trümmerhaufen, um den seit Monaten wütend gekämpft worden war, wurde zum Ausgleich unserer Stellung geräumt. Wir haben 2500 Mann gefangen genommen, darunter einen englischen General, einen Oberleutnant, einen Obersten und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Alle unsere Stellungen von Armentieres bis hinab Arras sind bis auf unwesentliche Scharten vollkommen in unserer Hand. Nur, wo die Engländer Gasbomben zum Sturm verwendeten, sind wir auf unsere zweite Stellung zurückgegangen. Heute morgen wurde ein neuer Vorstoß der Engländer bei Douai unter sehr schwerem Verlust für den Feind abgemetert. Unsere Truppen sind bereit!

Kopenhagen, 28. Sept. (Str. Bln.) Nach englischen Telegrammen aus Frankreich und Holland war das fürchtbare Geschützfeuer an der Westfront in den letzten Tagen bis nach Paris und weit in die holländische Provinz Zeeland hinein hörbar. Das Hüllbad der letzten 24 Stunden war fürchtbar. Gestern wütete der erbitterte Kampf längs der ganzen Front. Nicht nur auf dem Lande wurde gekämpft, sondern auch in der Luft und zur See. Das Artilleriefeuer der Engländer und Franzosen war überwältigend. Ohne Unterbrechung fiel ein dichter Regen von Geschossen aller Kaliber aus hundert von Batterien auf die deutschen Linien.

An der Westfront.

Wie nicht anders zu erwarten war, versuchten die Gegner am Montag von neuem, an verschiedenen Stellen die deutschen Verteidigungslinien zu durchbrechen. Es fehlte aber jetzt das wichtige Moment der Ueberlastung sowie eine zermalmende mehrtägige Artillerie-Vorbereitung. Dem entsprechend gebrach es den gegnerischen Angriffen an Macht und Nachdruck. Dieser neue Ansturm bot vielmehr unsern Truppen die erwünschten Gelegenheiten, am Feinde blutige Wiedervergeltung für die drei letzt verflorenen Tage zu üben und ihnen sehr empfindliche Verluste beizubringen.

So war der neue Ansturm der Engländer bei Doos auf unsere zweite Verteidigungslinie vollkommen ohne Wirkung, obwohl sie sich des so arg verpörrten Stützpunktes bedienten. Das forderte unsere modernen Feldgrauen sogar zu einem wichtigen Gegenstoß heraus, der auch beiseits gelang. Unsere Tapfern eroberten nämlich recht erheblich Terrain und brachten 20 englische Offiziere und 750 Mann als Gefangene ein nebst 9 Maschinengewehren. Den Engländern nahmen wir demnach an dieser Stelle im Ganzen gegen 340 Gefangene

ab, während etwa 4000 deutsche Soldaten in diesen Sturmtagen in englische Gefangenschaft geraten sind. Der beiderseitige Verlust an Gefangenen hält sich sonach fast die Wage.

Den windigen Franzosen erging es nicht besser; auch sie hielten sich bei Souchez, Angres und an der Eponpagnon-Front blutige Köpfe, als sie sich am Montag erdreisten wollten, unsere zweite Linie zu erklimmen. Bei Souain muß der französische Kommandeur durch das wüste dreitägige Artilleriefeuer an seiner geistigen Verfassung Schaden genommen haben, denn dieser General ließ verräterischer Weise wie ein zweiter Don Quixotte gegen die deutschen Schützengräben französische Kavalleriemassen anreiten. Mit welchem Resultat, das kann sich jeder denken! Von der armen Reiterei blieb unter unserm Schnellfeuer natürlich nicht viel übrig.

Dieses erleuchtete militärische Genie müßten die Franzosen an Joffres Stelle zum Generalissimo machen; dann wäre sicher der Krieg in 4 Wochen zu Ende! Bei der Abwehr der französischen Angriffe am Montag zeichnete sich u. a. auch unsere Frankfurter Division mit den tapfern nassauischen Regimentern 80, 81, 87 u. 88 besonders aus, was der Tagesbericht aus dem Großen Hauptquartier ausdrücklich hervorhebt.

In den Argonnen verbeisterte die Armeesekretär Kronprinzen durch eine kleine Aktion bei Hille-morte die deutsche Stellung recht erheblich; nebenher heimste man dabei 20 Gefangene nebst 4 Offizieren ein.

Zwischen Raas und Rosel zerstörten unsere findigen Pioniere durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf der Höhe bei Combres auf breiter Front.

Von der Ostfront.

Endlich hören wir auch etwas über die greifbaren Resultate aus der siegreichen Schlacht bei Wilna, durch welche die russische Wilna-Armee aus der Stadt Wilna hinausgedrängt und in die jetzige gefährliche Lage bei Smorgony, Wilejka, Wischnow gebracht wurde. Die Armeesekretär brachte aus diesen Operationen rund 22 000 russische Gefangene als Siegesbeute ein, darunter 70 Offiziere; ferner 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und eine große Armeebagage. Das ist die Antwort auf die dreiste Anzuspung im letzten russischen Generalstabbericht, wo es hieß, der deutsche Generalstab sei in seinen Gefangenenmeldungen von der Ostfront aus einmal auffallend bescheiden geworden. Der deutsche Gegenstoß wird wohl sitzen. Bei Wischnow wurde ferner die russische Verteidigungslinie von unsern Truppen durchbrochen und dabei gerieten weitere 3300 Russen nebst 24 Offizieren in deutsche Gefangenschaft. Erbeutet wurden 9 Maschinengewehre. Bei der Eroberung der Brückenköpfe östlich von Baranowitsch wurden weitere 350 gefangene Russen eingebracht. Zählt man diese Kriegsbeute der Eichhornschen Beute bei, so ergibt sich die stattliche Zahl von rund 25 500 gefangenen Russen mit 94 Offizieren und 81 Maschinengewehren. Ob das bescheidene Zahlen sein mögen?

Das Urteil eines neutralen Sachverständigen.

Bern, 28. Sept. (Str. Bln.) Der Berner „Bund“ schreibt über die Offensive im Westen: „Wir jetzt ist der Kampf noch nicht zu überblicken. Wie immer unter solchen taktischen Verhältnissen ist der Angreifer in die zerstörten ersten Gräben des Verteidigers eingedrungen, hat enorme Blutopfer bringen müssen, ohne das Endergebnis sichergestellt zu haben. Dieser Durchbruchversuch sei sowohl, was strategische Auswärt der Angriffspunkte, als auch die Vorbereitungen, und die Zahl der argeetzten Truppen betrifft, der größte, der bisher erfolgt ist; größer selbst als der von Dunaev, der in weitreichender Kombination an 200 km. voneinander entfernten Stellen angeordnet worden ist. Gelangt die englisch-französische Offensive bis vor die dritte und stärkste deutsche Verteidigungslinie, die zahlreiche permanente Stützpunkte aufweist, so wird der Durchbruch in die Entscheidung und muß notwendig mit einer Katastrophe der Angriffstruppen oder mit einem allgemeinen Rückzug der Deutschen enden. Die Entwicklung wird lehren, ob es überhaupt soweit kommt, und wie diese entscheidende Kraftprobe im Westen endet.“

Schwere Opfer.

Genf, 27. Sept. Die Heftigkeit der Kämpfe in der Champagne, namentlich in dem der Straße von Souain benachbarten Gelände, forderte beiderseits gleich schwere Opfer, während wesentlich der Argonnen die Zahl der Toten und Verwundeten auf französischer Seite doppelt so groß war wie auf deutscher.

Der König von Bulgarien über das Ziel der deutschen Offensive gegen Serbien.

Basel, 27. Sept. Laut Basler Nachrichten hat der König von Bulgarien einer hohen Persönlichkeit gegenüber folgende Erklärung abgegeben: Die neue deutsche Offensive verfolgt nur den Zweck, vorübergehend von dem serbischen Ufer der Donau Besitz zu ergreifen, um so den Durchtransport von Munition nach der Türkei zu sichern. Rumänien kann darin keinen besonderen Grund zum Eingreifen erblicken, da ihm dadurch ja die Donau für den Getreidetransport zugänglich gemacht wird. Die Mittelmächte wollen die Lage auf dem Balkan nicht verwickelter gestalten. Ich habe nie die Absicht gehabt, Serbien anzugreifen. Unsere Maßnahmen werden sich nach der Macht der Ereignisse richten. Sobald der Vierverband Truppen nach dem Balkan entsendet, werden wir entsprechend unseren Interessen die nötigen Entschlüsse fassen.

Gegen die amerikanische Anleihe.

W. Berlin, 28. Sept. Der Korrespondent Biber wird durch Junjpruch aus Newyork gemeldet: Das Scheckkonto des Detroit Automobilfabrikanten Henry Ford beträgt bei den verschie-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 20. September 1914:

Eine franz.-engl. Division, die von engl. und franz. Kriegsschiffen begleitet war, landet in Kamerun. Duala ohne Kampf besetzt. In Elsass-Vohringen wird der aus den mittleren Vogesen vorgezogene Feind kräftig zurückgeworfen.

denen Banken 30 Millionen Mark. Ford hat die Zurückziehung seiner Depositen von den an der französisch-englischen Anleihe teilnehmenden Banken mit dem Mangel an Sicherheiten begründet.

Italien und Griechenland.

W. Zürich, 27. Sept. Der Genfer Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung berichtet zu der Meldung über neue Einberufungen in Italien, daß aus diesen Beständen ein Expeditionskorps gebildet wurde, dem auch französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, falls eine Unterstüzung Serbiens durch Griechenland notwendig wird, seinerseits der griechischen Armee zu Hilfe zu kommen.

Die englischen Sozialisten und der Krieg.

W. London, 28. Sept. Meinungsverschiedenheiten im Ausführenden Ausschuss der englischen Sozialistenpartei über den Krieg führten zu dem Beschluß, eine Abstimmung der Parteimitglieder zu veranlassen. Die Fragen, über die abgestimmt werden soll, lauten: 1. Sind Sie für eine Unterstüzung und Fortführung des Krieges bis zu einem erfolgreichen Ende? 2. Sind Sie für eine Unterstüzung der Bewegung für einen Friedensschluß?

Des Vierverbands Drohungen.

Genf, 28. Sept. Das „Journal de Genève“ erhielt Pariser Privatbescheiden, wonach die Entscheidung des Vierverbands betreffs Bulgariens bereits getroffen sei. Es gelte jetzt kein Bestehen mehr, sondern Handlungen. Bulgarien müsse sofort klar sagen, gegen wen es rüste. Der Weg nach Konstantinopel über Dobrogatsch sei offen. Der Vierverband werde sofort seinen Beschluß in die Tat umsetzen.

Eine verantwortliche Regierungskommission in England.

W. London, 28. Sept. Meldung des Reuterschen Büros. Die „Daily Chronicle“ schreibt, hat Aquith eine besondere Kommission ernannt, der die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die Verantwortung für die Kriegsergebnisse übertragen wird. Seit einiger Zeit bestand schon eine Dardanellen-Kommission. Wie verlanet, werden die Funktionen dieser Kommission von einer neuen übernommen, die eine Art Ersatz des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kommission wird bestehen aus dem Premierminister, Kitchener, Lloyd George, Balfour, Grey, Lansdowne, Bonar Law und Churchill. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig im besonderen Sinne für die Kriegführung, soweit sie von der Regierung dabei beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

In japanischer Gefangenschaft.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Nachrichten aus den japanischen Gefangenenlagern widersprechend lauten. Veranlaßt durch die Angaben eines Gefangenen in der „Frankfurter Zeitung“ vom 26. Mai über die Zustände in Zukofa hat der Auswärtige für kriegsgefangene Deutsche (Notiz Kreuz) Bohnhoffplatz 12-14, Frankfurt a. M., eine Umfrage über die Verhältnisse in den japanischen Gefangenenlagern vorgenommen. Diese hat ergeben, daß die deutschen Kriegsgefangenen im allgemeinen gut behandelt werden, daß die höheren amtlichen Stellen in Japan den besten Willen haben, und daß es sich bei einzelnen Fällen von Uebergriffen nur um Ungeklärtheiten des Unterpersonals handeln kann. (Von anderer Seite werden uns Briefe eines Gefangenen zur Verfügung gestellt, in denen es u. a. heißt: „Ich habe persönlich mich über nichts zu beklagen, wenn auch die Briefbeschränkung hart ist. Wir werden durchaus nach dem Wortlaut der Haager Bestimmungen behandelt und haben keinen Grund zur Beschwerde. Einzigartig ist es, anzunehmen, daß Kriegsgefangenschaft ein Vergnügungsaufenthalt wäre, das Stillleben in einer Zeit, in der zu Hause alles in Tätigkeit ist, sehr uns zu.“ Red.)

Gleichzeitig macht der Auswärtige für deutsche Kriegsgefangene darauf aufmerksam, daß alle jene, die ihren Gefangenen in Japan eine Weihnachtsgeldsendung machen wollen, die Botele baldmöglichst dorthin abenden müssen, damit sie bei der Länge der Reise rechtzeitig eintreffen. Angehörigen von in Japan befindlichen Gefangenen, welche nicht in der Lage sind, ihnen aus eigenen Mitteln eine Weihnachtsgeldsendung zu bereiten, können dies dem Auswärtigen mitteilen. Im Falle der Bedürftigkeit ist der Ausschuss bereit, eine Unterstüzung zu gewähren.

Erziehung belgischer Spione.

W. Aus dem Felde, 28. Sept. Der kommandierende Admiral v. Schröder gibt bekannt: Auf Grund eines feldgerichtlichen Urteils vom 16. September sind sechs belgische Landesbewohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und in Gegenwart von zwei Schöffen der Stadt kriegsrechtlich erschossen worden.

Deutschland.

Kriegsbeihilfe für gering besoldete Staatsbeamte.

W. Berlin, 28. Sept. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Finanzministers des Innern betreffend Kriegsbeihilfen an gering besoldete Staatsbeamte. Die Gewährung von Kriegsbeihilfen wird mit der durch den Krieg bedingten Gestaltung auf dem Markt der notwendigen Bedarfsgegenstände begründet. Dem Erlass zufolge erhalten Beamte mit einem Dienstverdienst bis zu 2100 M. jährlich für ein oder zwei Kinder unter 15 Jahren je 6 M. monatlich, für jedes weitere Kind unter 15 Jahren je 3 M. monatlich. Der Erlass betont, daß es sich lediglich um Kriegsbeihilfen handelt, deren Zahlung nach Beendigung des Krieges einzustellen ist.

Die Kriegszulage, welche preussische Beamte erhalten, wird auch den Reichsbeamten demselben Umfang, bis zu 2100 M. Gehalt schließlich bewilligt. Diese Gehaltsstufe wählt worden, damit auch die gehobenen Unteren in sie einbezogen sind, genau wie in Preußen.

Berlin, 28. Sept. (Str. Bln.) Die „Vol. Korresp.“ schreibt: Durch einen vom 2. September datierten, jetzt bekanntgegebenen kaiserlichen Erlass an den Statthalter in Elsass-Vohringen wird angeordnet, daß 257 Gemeinden Elsass-Vohringens stelle ihre bisherigen französischen Namen in deutsche Namen zu führen haben.

Der Reichskanzler in Dresden. Dresden, 28. Sept. Der Reichskanzler stiftete im Laufe des Vormittags bei dem Staatsminister des Innern Grafen Bittum von Eckstädt, und dem Vorsitzenden im Staatsministerium, Staatsminister v. Besche ab. Um 12 1/2 empfing der König den Reichskanzler im Residenzschloß Privataudienz. Um 2 Uhr fand königliche Hofstafel statt, an der außer dem Reichskanzler der preussische Gesandte Graf Sauerin und der Staatsminister teilnahmen. Nachmittags wurde der Reichskanzler bei dem preussischen Gesandten im See. Heute abend findet bei dem Grafen ein Diner statt, worauf die Abreise des Reichskanzlers erfolgt.

Beileidkundgebung des Kaisers an Statthalter Stuttgart, 28. Sept. (Str. Febl.) Aus dem Großen Hauptquartier ging dem Oberbürgermeister Lautenschlager gestern folgendes Telegramm zu:

Der Stadtgemeinde Stuttgart spreche mein aufrichtigstes Beileid aus zu den schweren Folgen, die der Ueberfall französischer Heere auf die schöne Hauptstadt Württembergs gebracht hat. Gott der Allmächtige bewahre Stuttgart in Zukunft vor solchen ungerückfertigen Angriffen, tröste die Hinterbliebenen der Opfer und gebe den Verwundeten bald völlige Genesung. Wilhelm I. R.

Winter-Versorgung unserer Feldtruppen. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsausschuss hat warme Unterbekleidung e. B. Berlin (Reichswehr) der bekanntlich seit mehr als einem Jahr auf dem Gebiete der ergänzenden Wollversorgung der Truppen eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet hat, ist während der Frühjahrs- und Sommermonate nicht untätig geblieben. Er hat in dieser Zeit u. a. große Mengen wasserdichter Wäsche den Truppen an allen Fronten zukommen lassen. Am 18. ds. Mts. ist ein umfangreicher Transport mit Wollstoffen v. v. der Seereserve Hindenburg durchgeführt worden. In diesen Tagen geht wiederum ein großer Wollzug und zwar zu Armeesoldaten und zu der Bug-Armee ab.

Berlin, 28. Sept. Die Kaiserin hat wiederholter Betätigung ihres lebhaften Interesses an den Bestrebungen des Kriegsausschusses e. B. Berlin, demselben zur Anschaffung warmer Unterbekleidung für die Mannschaften im Osten hochherziger Weise einen namhaften Betrag spendet.

24. und 25. Verbandstag der mittleren Telegraphen-Beamten. Der 24. und 25. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Telegraphen-Beamten wurde am Sonntag und Montag im Lehrervereinshaus in Berlin durch den Verbandstags-Vorsitzenden, Postsekretär Wichmann (Berlin), mit einer von heiser Vaterlandsliebe durchwehten Ansprache eröffnet, die in dem Zusammenhang gipfelte, durchhalten und unermüdet mitwirken zu wollen an dem endlichen Siege der deutschen Sache, und in ein begeistert aufgenommenes Hurra auf den Kaiser, und in ein Hurra auf die Flotte und ihre ruhmgekrönten Führer ausklang. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den von Verbandsvorsitzenden, Ober-Telegraphenassistenten Gottschalk (Berlin), abgetreten Geschäftsbericht über die beiden seit dem letzten Verbandstages abgelaufenen Geschäftsjahre. Während das Jahr vor dem Kriege eine Fülle von standespolitischen Arbeit aufweist, hat der Verband im Geschäftsjahr 1914/15 seine Organisation wiederum in den Dienst des Vaterlandes gestellt. In erster Linie sind zu nennen die Kriegszulage und die zu ihren Gunsten im Verband geleitete Geldsammlung, die bisher rund 300 000 Mark ergeben hat. Von dieser Summe sind 100 000 Mark verschiedenen Kriegszwecken zugewandt worden; der vorhandene Rest von 180 000 Mark soll als Kriegszulage für die Kriegszulage der Folgen des Krieges bereit gehalten werden. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verband der Lazarettfürsorge zugewandt, in dem sich der ver wundeten Postbeamten und -Unteroffizieren angenommen hat. Auch die allgemeine Sorge für unsere Vaterlandverteidiger ist im Verband tatkräftiger Unterstützung gewesen; in der Linie steht die Förderung der Besorgung der Beschaffung von Kriegereinkaufsstätten. Die vielseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu neutralen Auslande hat der Verband mit der Aufklärung des Auslandes unterstützt. Anzulegen hat sich der Verband in der Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Tätigkeit der Feldpost sein lassen und dies mit gute Erfolge erzielt. Beschlüssig ist Herausgabe eines „Gedenkbuchs“, in dem die Verdienste der Beamten und Unteroffiziere des Reichs-Telegraphenbeamten, die ihre Treue dem Vaterland mit dem Tode bezeugt oder sich besondere Verdienste erworben haben, in bleibender Denkmals gefeiert werden soll. Die der bis jetzt auf dem Felde der Ehre gefallenen Verbandsmitglieder beträgt 700. Die durch den Krieg neu geschaffenen Geschäfte, die altbewährte umfangreiche soziale Tätigkeit des Verbandes auch sonst segensreich entfaltet; die Sterbekasse, die infolge der Gänge durch den Krieg besonders stark in Anspruch genommen worden ist, die Fürsorge für die Hinterbliebenen - Unterstützungskasse, die Tuberkulose-Fürsorge, die Fürsorge für Lungen- und Nervenkrankheiten, die Rechtschutzkasse, die Brand- und Einbruchschadenkasse haben sich trotz bedeutender Leistungen im Geschäftsjahre zusammen 636 000 M. entwickelt und viele Sorgen gebannt. Auch die legentheiten wieder mehr in den Vordergrund treten, soll an dem Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen weiter gearbeitet werden; z. B. die Einrichtung einer Haftpflichtversicherungskasse und die Ausdehnung der Hinterbliebenen-Fürsorge auf die Halbweiblichen Erhöhung der Verbandbeiträge in Aussicht genommen. In der sich anschließenden allgemeinen Aussprache wurde dem Verbandsvorsitzenden Dank u. freudige Anerkennung ausgesprochen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamensätze kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nacht wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dreyerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Bezugspreis:
Jahres 1,50 M. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,62 M. bei der Post abgeholt 1,50 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Monatskalender mit Monatsübersicht von 1915.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 225.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 29. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

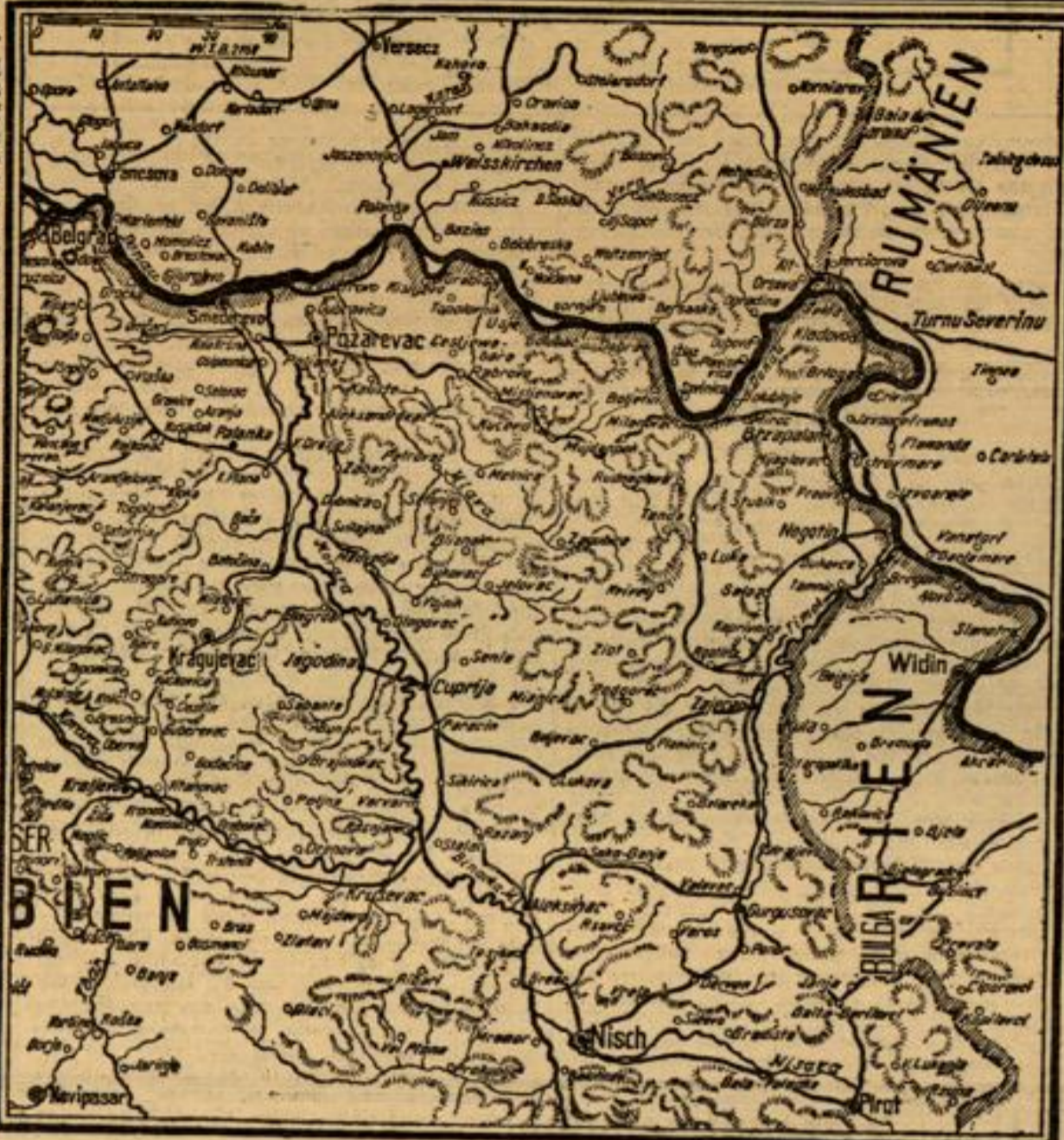
Das amerikanische Gewissen.

Der frühere langjährige amerikanische Konsul in Hannover Robert T. Thompson, der jetzt als Privatmann im Haag lebt, hat bei einer Großbank in Hannover 500.000 M. für die dritte deutsche Kriegsanleihe geschickt. Thompson, in Chicago herabgewandert, war dort vor 20 Jahren Zeitungsreporter und der „New York Times“, bekam durch seine Tätigkeit die Bekanntschaft zu vielen angesehenen Persönlichkeiten und wurde in den amerikanischen Konsulatsberichten übernommen. Er wurde Konsul in Hannover, in Sheffield und zuletzt in Kaden. Im Jahre 1912 veröffentlichte er in einer amerikanischen Zeitung ein Interview, worin er auf Grund seiner Erfahrungen in Hannover Deutschland als das leistungsfähigste Land der Erde bezeichnete und hervorhob, daß es seine Industrie und seinen Handel im friedlichen Wettbewerb zu entwickeln habe. Allein er fuhr fort: „Sobald der Tag kommt, an welchem Deutschlands Handel den Engländern überholt, so wird vielleicht durch die britische Empfindlichkeit ein Krieg herbeigeführt werden. In Deutschland wird dieser Krieg nicht gemindert.“ In Amerika wurden diese offenen Worte nicht freundlich aufgenommen und Thompson nach Sheffield verlegt. Beim Ausbruch des Krieges verließ er dann das amerikanische Konsulat in Kaden.

Von dort aus sandte Thompson nach Washington Berichte, in denen er das, was er als die Wahrheit über Entstehung und Führung des gegenwärtigen Krieges ansah und erkannte, mit männlichem Mut aus sprach. Ausdrücklich erklärte er gleich im ersten dieser Berichte, sie seien nicht geschrieben zu Kaden oder zur Verteidigung Deutschlands, sondern im Interesse der Zivilisation. Thompson ist ein gewesener, der jenen entsetzten Protest amerikanischer Zeitungsberichterstattung gegen die engl. Klagenmeldungen von angeblichen deutschen Gräueltaten in Belgien über die See beförderte, Thompson reiste selbst nach Belgien, um sich von der Wahrheit der Dinge zu überzeugen. Die Antwort aus Washington erfolgte eiligst in Gestalt einer amtlichen Antwidmung, die Thompson gebot, Erkundigungen zu unterlassen und seine Berichte betreffs „Verfassalien“ zu senden.

Der aufrechte Amerikaner reichte darauf seinen Abtritt als Konsul in Kaden ein, fuhr aber als Privatmann mit seinen Berichten fort, die er in der „Liberator“ veröffentlichte. Die Briefe erzeugten ein gewaltiges Aufsehen in den Vereinigten Staaten, und sie wurden dann als eigene Schrift gedruckt. Jetzt eben erscheinen sie in einer deutschen Ausgabe bei Carl Gutzki in Berlin und zeigen, mit welcher offenen Augen sich Thompson im deutschen Lande umgesehen hat. Dabei ist Thompson keineswegs als Deutschland anzuspödelnd. Er ist rein englischer Abkunft, Offizier der Ehrenlegion, Vande des Blutes, Freundlichkeit, Gefühl und nahe persönliche Bekanntschaft binden ihn eher an England und Frankreich, und er verhielt selbst, daß die für Deutschland günstigen Schlußfolgerungen sich ihm gegen seine persönliche Meinung aufzwingen. Er sagt: „Das Recht ist in diesem Kampf auf Seiten der höheren Kultur zu suchen. Die Frage, ob England, oder Deutschland die höhere Kultur vertritt, kann nur der bewußten, von den gewaltigen Aufstiege Deutschlands während der letzten Jahrzehnte verfolgt hat. Wer in der Lage ist, die wirtschaftlichen, moralischen und politischen Zustände in England mit denen in Deutschland zu vergleichen, für den ist die Frage nach der höheren Kultur gar nicht weiter zu erörtern. Das englische Recht ist schlaff und selbstzufrieden, das deutsche von der Tatkraft und Zuversicht der Jugend bezeugt. Nicht nur herrscht in Deutschland mehr Wohlstand, Ordnung, Weisheit u. Zufriedenheit als in England, sondern auch mehr geistige u. persönliche Freiheit.“

Als dieser aufrechte Amerikaner nun die eine halbe Million für die deutsche Kriegsanleihe geschickt hat, der Hannoveraner Bank das unsern Völkern schon bekannte Begleit Schreiben, das im höchsten Maße verdient, überall gelesen zu werden. Hoffentlich werden in Amerika alle diese Neuheiten eines aufrichtigen und wohlunterrichteten Amerikaners recht deutlich gehört und erwogen, ehe die Dollarsien einschließt, auf die englisch-französische Propaganda einzugehen. Auch wäre es hochwünschenswert, die Herren in Washington nähmen sich noch einmal die Berichte ihres früheren Konsuls vor und läßen darüber nach, was er über die „Lüge“ des englischen Militarismus zur See sagte und über „die wahren Pflichten amerikanischer Neutralität und Menschlichkeit.“ Wir Deutschen sind dieses den Amerikanern manchen verweisen es werden einen Gerechtigkeit, der sich unter ihnen fand. Wenn sie nur seinen Worten jezt Gehör geben und nach ihnen sich richten. Das amerikanische Gewissen könnte man Rister Thompson aus Chicago nennen!



nur als ein Ausdruck blinder Wut über die bisherigen Mißerfolge am Isonzo gedeutet werden.

Flugzeugkämpfe bei Laon.

Ein sehr glücklicher Jagd ist unseren braven Landsturmtruppen im Etappengebiet von Laon gelungen. Hier waren drei französische Flugzeuge mit außerordentlicher Kühnheit niedergegangen, wozu ein Spione abzuweisen. Sie waren eben im Begriff sich von der Erde wieder emporzuheben, als sie mit ihren Flugzeugen in die Hände unserer Landsturmtruppen fielen. Dieser Versuch, von oben Spione ins Quartier zu legen, ist nicht das erste Unternehmen solcher Art.

Deute von der Insel Delagoa.

Bien, 28. Sept. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: „Delagoa“. Die Insel Delagoa war bekanntlich von den Italienern Ende Juli besetzt worden. Ebenso bekannt ist, daß die Insel nach dreimaliger Beschießung durch leichte Seestreitkräfte und nach öfterem Besuch unserer Seeflugzeuge Ende August verlassen vorgeschoben wurde. Nicht bekannt aber ist, was bei einige Tage später durchgeführten genauen Erkundigungen auf der Insel an Material geborgen werden konnte. Es bleibt unerfindlich, wieso der Räumung der Insel nicht wenigstens eine Aufräumung vorherging, denn daß die Ausrüstungsgegenstände, die in ihrer Gesamtheit mehr als einen großen Eisenbahnwagen füllen, nicht ebensichtlich dem Gegner als Geschenk überlassen werden, ist wohl vorzuziehen. Einige Stichproben mögen genügen: 46 Fäß Petroleum, zum größten Teile gefüllt, Benzin, 200 Fleischkonserven, Patronen, Schuhe, Leinwandstücke, 1 Telegraphenapparat, volle Kleiderkiste mit Anzügen, u. Wäsche, Matrasen, Decken, Stacheldraht, Schuhenetze, Gestrüpp, Segel und Helme, lange Trossen, Eßgeschäl, eine Kiste Kerzen, Hängematten, Parfüm, eine Feldschmiede, Logebücher und Kalender, ein Boot usw. Die Gegenstände lagen in gleich wüstem Durcheinander, wie sie ausgepackt sind, auf der Insel zerstreut. Es scheint, daß nach der dritten Beschießung, als am Abend des darauffolgenden Tages sich italienische leichte Streitkräfte der Insel näherten, diesen durch eines unserer Unterseeboote der Boden darat heiß gemacht wurde, daß die wohl schon beschlossene Räumung in Flucht ausartete. Eine andere Erklärung kann beim besten Willen nicht gefunden werden.

Die Kämpfe um den Tonalepaß.

Aus dem Kriegspressequartier, 25. Sept. Die Kämpfe um den Tonalepaß, der einen der wichtigsten Wege nach Tirol darft, gehen nunmehr eigentlich schon seit vier Monaten vor sich, wobei wir die gleichen Stellungen wie zu Kriegsbeginn innehaben. Den jüngsten Vorstoß veranlaßte die Italiener am 14. September, an dem sie Alpini, also beste Truppen gegen den Passo Paradiso ansetzten. Sie wurden von den Unfern im Gletschergebiet erwartet, und in das Vormarschieren der Alpini mischten sich unsere Werke, die die Italiener schon niedergeschlagen hatten, aufs kräftigste ein. In der höchsten Gegend kam es dann gleichwohl zwischen den Alpini und den Unfern zu einem Handgemenge, das wenige Stunden nach dem Ansetzen des Angriffs um Mitternacht mit der Flucht der Alpini endete. Sie liehen 50 Tote und noch mehr Verwundete zurück. Der Standort Hans Berle, ein in Rängen leben-

der Maler, hat aus den Kämpfen im Gletscher die charakteristische Episode des Sanitätskolonnen Peter Maier in einem vorzüglichen Bilde festgehalten. Peter Maier wurde von einem verwundeten Alpini, dem er auf dem Eise den Hals verbunden hatte, in dem Augenblick, als er ihm den Rücken wandte, um eine Tragbahre für den Italiener zu holen, heimtückisch erschossen. Der am 25. Aug. von sechs Alpiniabteilungen vortragene Angriff, dem der König von Italien beigewohnt haben soll, scheint ein Glied der Kette eines allgemeinen Angriffs zu sein, der ohne Zweifel im jene Zeit gegen Tirol aus verschiedene Richtungen geplant war; denn gleichzeitig mit dem Verschellen des Angriffs im Tonalegebiet brachen auch starke italienische Vorstöße auf Kavone und im Valtuganatal zusammen. Die Italiener mußten ihre Stellungen um ein Stück zurücknehmen. Welche Bedeutung die Italiener dem Passo Paradiso beilegen, welche Wichtigkeit sie überhaupt den beherrschenden Tonalepunkten zumeisten, geht schon daraus hervor, daß sie einmal in ganz kurzer Zeit weit über 6000 Schüsse bloß auf diesen Abschnitt verfeuerten. Im Tonalegebiet weichte soden übrigens der junge Thronfolger, um die Truppen zu besuchen. Die italienische Bevölkerung der der Front nahen Dörfer hat reich geflaggt.

Sokales.

Limburg, 29. Sept. Der Militär-Paketdienst. In letzter Zeit ist über die Langsamkeit des Militär-Paketdienstes Klage geführt worden. Es betrifft das größere Sendungen für mobile Truppenteile, die durch Vermittlung der Militär-Paketdepots befördert werden. Auch der Zulieferung dieser Sendungen an die in Bewegung befindlichen Truppenteile stellen sich natürlich Hindernisse entgegen, die nicht immer unmittelbar zu überwinden sind; eine gewisse Gebude der Interessenten liegt also in der Natur der Verhältnisse und sie muß demgemäß auch gefordert werden. Wie uns aber von zuständiger Seite erklärt wird, sind bereits Maßnahmen in Aussicht genommen, welche die Zuführung von Gütern und Paketen über die Militär-Paketdepots wesentlich beschleunigen werden. Diese Mittelung wird bei den Interessenten zweifellos freudig begrüßt werden.

Sohlenersatz für Schuhe. Ein zweckmäßiger Ersatz für durchgelaufene Sohlen in dieser Zeit der Leberteuering findet sich, so teilt die Kriegspresseföhrung mit, in alten Decken der Auto- und Fahrradräder. Sie werden in der Größe der Sohle ausge schnitten und am Rande, der bei durchgetretenen Schuhen immer erhalten bleibt, aufgenäht. Der alte Gummi reißt nicht durch die Nägel, da die Decken mit einer Stofflage versehen sind. Auch für die Abfälle ist das Material geeignet. In Frankfurt hat kürzlich Unterrieth in der Herstellung solcher Sohlen stattgefunden.

Provinzielles.

Diez, 27. Sept. Dem Einjährig-Freiwilligen Unteroffizier Karl Berndt von hier, der zu Anfang des Krieges schwer verwundet wurde und sich seitdem in Lazarett befindet, ist nachträglich noch das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Niederreifen, 27. Sept. Dem Kriegsfreiwilligen Wilhelm Hermann, in der 52. Res.-Bv-

nier-Kamp, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feind auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Oberlahnstein, 28. Sept. Dem Bionier Pef. Krohmann, der als Schwerverwundeter schon längere Zeit in seiner Heimat Oberlahnstein ist, wurde jezt das Eiserne Kreuz überreicht. Auch dem als Unterarzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz tätigen Eduard Schnell, Sohn des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Schnell in Oberlahnstein, wurde das Eiserne Kreuz zuerkannt.

Wraubach, 28. Sept. Die hiesige Stadt hat ein Brett herstellen lassen, auf welchem ein Eiserne Kreuz durch Einschlagen von Nägeln hergestellt wird. Es sind Nägel zu 1 M., zu 50 Pfg. und zu 25 Pfg. vorgegeben. In einen Buch werden die „Nägel“ eingetragen. Bei vollendeter Nagelung werden etwa 2000 M. zusammenkommen, welche Summe voraussichtlich den bedürftigen Kindern von den im Kriege gefallenen Wraubacher Soldaten Summe wird. Es ist schon eine erhebliche Summe auf diese Weise gebendet worden, besonders auch von jezt auswärts wohnenden Wraubacher. — Auf der hiesigen Marksburg wird eben eine Wasserleitung angelegt. Das hiesige Hotel „Reinischer Hof“ ist in den Besitz des Herrn Jaun aus Pfaffendorf übergegangen. Die hiesigen sogenannten Seidenwirtschaften finden großen Zuspruch.

Gerichtliches.

Ein Paket-Karzer. Eberfeld, 27. Sept. Der im Postamt Barmen-Loh angestellte Postkassierer Jakob Werth bestahl fortgesetzt die Feldpost, und seine Ehehälfte leistete ihm dabei häufig Beistand. Eines Tages lief von Verwandten des Werth eine Anzeige ein, worin behauptet wurde, daß Werth seit Kriegsausbruch fast täglich mit Paketen aus dem Dienst heimkehre und, daß auch seine Frau, die ihn öfters im Dienst besuche, regelmäßig mit Paketen nach Hause komme. Eine darauf bei B. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte in größeren Mengen Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Pfeffermüchplättchen, Stagnatfischchen, leere und noch gefüllte Kerzen, eine Anzahl geleerter Schachteln usw. zutage. Weitere Ermittlungen ergaben, daß die Eheleute Werth im Haushalt verschwenderisch gelebt hatten, ihre fünf Kinder hatten die Taschen stets so voll von Schokolade, daß sie andere Kinder damit fast füttern konnten, ihre Nutterbrote waren unheimlich dick mit besten Buttermarmen belegt, denn die Fleischkammer der Familie war derart gefüllt mit Schinken, Würsten, Speck usw., daß man öfter ganze Enden, die etwas angetrocknet waren, verschmähte u. den Gurken auf der Straße zum Fraß gab. Trotzdem leugnete das Ehepaar, das jüngst vor der Strafkammer stand. Das Gericht hielt sie für völlig überführt und verurteilte den Ehemann Werth zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, die Frau zu sechs Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Die häuslichen Feldeisenbahner. Gemüthliche Eisenbahnwagen posierten jezt die Ostbahnstrecke auf der Fahrt von Westen nach dem Osten. Es handelte sich um einen Zug von belgischen Wagen der deutschen Eisenbahnabteilung. Diese Wagen sind von deutscher Seite als Wohnungen eingerichtet worden. An den Fenstern, welche mit Blumenstücken geschmückt sind, befinden sich laubere weiße Vorhänge, während die Plattformen als Balkons zurecht gemacht sind. Alles ist so wohnlich hergerichtet, daß sich die braven Eisenbahner, die in Belgien bekanntlich sehr wertvolle Arbeiten verrichteten, ihre Fahrt nach dem Osten recht behaglich gestalten konnten. Eine aus Eisenbahnern bestehende Kapelle sorgte dabei für musikalische Unterhaltung.

Der Balte.

H. v. Dittmar. Gibt es ein schweres Leid in Völkern, Ja, gibt es eine Last, die schwerer wiegt, Gibt's Herberes in all den Winternissen, Als gegen liebe Brüder kämpfen müssen? Und wir sind Brüder! Heilig treu bewahren Wir deutsche Art seit vielen hundert Jahren; Und was den Rinde schon ins Herz gedrängt, Das ist's, was jauchend Euch entgegenflängt. Noch drückt das Joch. Doch nicht die Schicksalstände? Fühlt Ihr den deutschen Gruß auf fremdem Grunde? Ein stolzer Klang durch unsre Seele zieht, Und „Deutschland über Alles“ heißt das Lied. Was wir gefühlt seit endlos langen Zeiten, Darf adergleich nun seine Flügel breiten. Umfänge uns, du schwarz-weiß-rotes Band! Rimm uns zurück, du deutsches Vaterland!

Lachen ist gesund!

Von Dr. Gotthilf Thraenhart, Freiburg i. Br. Lachen jezt wächst ein tiefes Einmalen voraus, welchem dann eine Reihe kräftiger Ausatmungsstöße folgt. Bei unserm gewöhnlichen oberflächlichen Atmen findet immer nur eine unbedeutende Ventilation der Lunge statt, besonders werden die Lungenzipfen wenig berührt, die berichtigsten Drüsen gefährlicher Krankheitskeime, denn nur ungefähr ein Siebentel der in den Lungen vorhandenen Luft wird dabei erneuert. Beim „herzlichen“ Lachen aber tritt plötzlich ein voller Luftzug bis in

Der Weltkrieg.

Das bombardierte Lazarett.

Aus dem österreich. Kriegspressequartier, 27. Sept. Die Nachrichten von der Beschießung des Lazaretts in Görz durch die Italiener waren überall in der Armee große Entrüstung hervorgebracht. Die Spitäler an der Südwestfront sind überall so gekennzeichnet, daß der Feind durch keine Flieger wissen muß, wo sich unter dem Schutze der Genfer Konvention stehende Gebäude befinden. Abgesehen von den Flaggen tragen auch die Häuser auf jedem Grunde weißlich rote Balken, dies mit Absicht taten, geht aus der großen Diskussion hervor, mit der ihre Gefolge einzufliegen. Das völkerverwundliche Verfahren kann

Die äußersten Lungenwinkel ein, als wenn man in einem Zimmer, in welchem bisher nur ein oberer Fensterflügel etwas geöffnet war, mit einem Male alle Fenster und Türen anmacht. In Menge wird da die sauerstoffreiche Luft der Lunge zugeführt; für diese und für die sauerstoffhungrigen Blutkörperchen bildet der Lachoff eine Hauptluftmahlzeit. Solche Atemgymnastik stärkt die Lunge, kräftigt die Brust, trägt überhaupt zur Gesunderhaltung des ganzen Körpers wesentlich bei. Freilich bewirkt dies nur das richtige, herzhaft, laute Lachen, welches wie ein Gebirgssturz aus der Höhe hervorsprudelt, während leiseres Lachen zu oberflächlich ist und kein tiefes Atemholen erfordert. Man probiere einmal! Das „Lachschütteln“ vor Lachen schüttelt auch aus den verborgenen Lungenwinkeln alles Ungehörige aus und erweckt im Innern der Brust ein Gefühl von Erleichterung und Wohlbefinden.

Die kräftigen Atmungsbüße beim Lachen können das Zwerchfell so erschüttern, daß man sich den „Bauch halten“ muß, um dem Zwerchfell stützend beizuspringen. Dies Drücken und Pressen des Zwerchfells auf die unter ihm befindlichen Organe, dem Magen und die Gedärme, trägt sehr wirksam zur Fortbewegung der Speise, zur Verdauung bei. Lachen bildet gewissermaßen eine natürliche Massage der Verdauungsorgane. Gesund ist dies für Jedermann, besonders aber für die Dicken, denen die gütige Mutter der Natur als eine Art Gegengift für ihre Eß- und Trinktluft die namentlich bei ihnen gesteigerte Lachlust verliehen zu haben scheint.

Dr. Sufeland nennt das Lachen „eines der besten Verdauungsmittel“ und meint: „Die Gewohnheit unserer Vorfahren, durch Lustigmacher und Hofnarren Lachen zu erregen, beruhte auf ganz richtigen gesundheitslichen Grundsätzen.“

Selbst Nietzsche, der düstere Philosoph, muß die Wohlthätige Macht des Lachens anerkennen und sagt: „Das Lachen sprech ich heilig — vergeht mir das Lachen nicht — lernt mir lachen!“

Obgleich man noch keinen Lachbazillus hat nachweisen können, wirkt Lachen doch ganz entschieden ansteckend. Das hat Jeder oft genug erfahren. Auch in dieser Eigenschaft hat es schon viel Gutes gestiftet, hat sogar als Rettungsmittel bei Kataklystropen gedient.

Während einer Vorstellung von Dandels „Sappho“ im New Yorker Bohattheater fielen von einer Lampe einige Funken herab und verursachten eine Panik, die leicht zu einer furchtbaren Katastrophe geführt hätte. Schon fürstete die Zuschauer nach den Ausgängen, als die Viehhäberin Frau Werta Kalisch an der Rampe trat und in ein schallendes Gelächter ausbrach. Frau Kalisch war durch ihr herzliches Lachen beruhigt. Die durch diesen Geistesausbruch gebannten Zuschauer machten unwillkürlich in ihrem stillen Davonspringen Halt; zwischen Lachsalben erklärte ihnen die Schauspielern die Ursache dieser furchtbaren Panik und lachte wieder von neuem. Ihre natürliche Geistesheil wirkte ansteckend. Ein allgemeines Gelächter brach aus, und dann konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen.

Lachen ist gesund! Das beweist sowohl die Er-



Dauerweiliges Maschinengewehr a. d. Kärntner Front.

fahrung des täglichen Lebens wie die uralte Wissenschaft. Sogar die Götter der alten Griechen pflegten oft in ein „unsterbliches Gelächter“ auszubrechen, wie Homer berichtet, was uns noch heute als „homerisches Gelächter“ zum Vorbilde dienen kann.

Dem wie die Zukunft sich auch mag gestalten, Man soll doch stets auf die Gesundheit halten. Und man kann wirklich nichts „Gesünderes“ machen

Als ab und zu sich einmal „krank“ zu lachen.

Büchertisch.

„Der Hausseggen“.

Katholischer Volkskalender für das Jahr 1916 Verlag der Kunstanstalten Josef Müller, München, Einprunstraße 90. — Preis 50 Pf.

Der Winter kommt langsam herbei; vielleicht ist es noch einmal ein trüblicher, trauriger Kriegswinter. Wenn wir dann an den langen Abenden um den brodelnden Ofen sitzen, sind wir froh, wenn der Kalendermann von den verschiedensten Straßen zu uns kommt, sich auf die Ofenbank setzt und seine Geschichten und Spurrten anspricht.

Welchen Kalender soll man kaufen? Es gibt so viele, daß man sich einen wirklich guten auswählen kann. Der besten Einer ist der „Hausseggen“-Kalender, den die Kunstanstalten Josef Müller, München, herausgeben. Er ist vielleicht der feinstliche unter allen Kalendern; denn sein Bilderreichtum und seine ganze Ausstattung ist prächtig. Die Erzählungen, Epigramme und Gedichte sind Verlen deutscher Erzählungskunst und Poesie. Eine besondere Hervorhebung verdient die umfangreiche, reich illustrierte Kriegs-Chronik, in der die meisten Leser wohl zum ersten Male einen vollständigen Ueberblick über die gewaltigen Geschehnisse des ersten Kriegsjahres erhalten. Dieser Kalender ist zugleich ein Jahrbuch des Weltkrieges, das in allen Familien zum Gedächtnis für Kinder und Kindesfinder aufbewahrt werden sollte.

Die Kriegszeit veranlaßt manche Familien, ihre Ausgaben auf das Notwendigste einzuschränken. Auch die altgewohnte Zeitschrift scheint man vielfach als Luxus zu betrachten. Besser gestellte katholische Familien sollten es aber als Ehrensache betrachten, unsere scharf ringenden Familienblätter auch weiter durch Abonnement zu unterstützen. Die meisten dieser Zeitschriften bemühen sich, trotz der höheren Herstellungskosten etwas wirklich Bedeutsames zu bieten. Zu diesen Zeitschriften gehört auch „Die katholische Welt“, die im Verlage der Pallottiner in Limburg a. d. R. erscheint. Wir erhalten eben die zwei Schlusshefte des 27. Jahrganges und müssen gestehen, es sind prächtig ausgestattete Hefte. Die Kriegereignisse nehmen selbstverständlich einen breiten Raum ein. In der Rubrik: Auf dem Kriegspfade bietet der Herausgeber (König Riederberger) seinen Lesern eine formvollendete, erschöpfende Kriegschronik, die noch nach vielen Jahren großen Wert haben dürfte. Zahlreiche Bilder erhöhen den Wert des Ganzen. Dazu kommen dann noch andere, den Krieg betr. Artikel. Der Leser kann sich über Alles orientieren, was er wissen will, z. B. über Kriegsschiffe, Radiotelegraphie, Unterseeboote, Sanitätswesen u. a. Trotz der ersten Kriegszeit wollen nun aber die Leser auch mal etwas anderes lesen. Diefem Umstand trägt die „K. W.“ vollauf Rechnung. Wir wollen nicht einzeln aufzählen, das würde zu weit führen; nur das möchten wir hervorheben: „Die kathol. Welt“ hat Anspruch darauf, den besten illustrierten Zeitschriften für das katholische Haus beigezählt zu werden. Sie bietet Jedem etwas. Dabei ist der Abonnementpreis sehr mäßig. Das über 60 Seiten starke, reich illustrierte Heft, welches jeden Monat einmal erscheint, kostet nur 40 Pfennig, also das Jahresabonnement noch nicht 5 M. Man bestellt die „K. W.“ in den Buchhandlungen u. bei den Zeitschriftenhändlern oder bei dem Briefträger. Auch der Verlag (Kongregation der Pallottiner in Limburg a. R.) vermittelt die Bestellung und stellt Probehefte gern zur Verfügung.



Bitte schickt mir doch den Nassauer Boten.

dem ich freue mich immer auf sein Erscheinen und kann meine gewohnte Heimatzeitung nicht mehr behren; auch meine Kameraden lesen den Boten gern, weil er so ausführlich über den Krieg und alle Ereignisse aus der lieben Heimat uns berichtet.

Der Nassauer Bote wird täglich an die angegebenen Feldadressen berichtet und kann bei Vorauszahlung im Monat 4 L. Die Bezugszeit ist nicht abhängig vom Monatsanfang; sie kann mit jedem Tage beginnen.

Die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.



ist „Kriegs-Kornfrank“ auch das Kaffee-Getränk für Kranke und Kinder. Mit dem angenehmen kaffeeähnlichen Geschmack und seiner Bekömmlichkeit verbindet „Kriegs-Kornfrank“ noch den Vorzug der Billigkeit. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfennig, halbes Paket 26 Pfennig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß Vorschrift in § 839 der Reichsversicherungsordnung haben die Unternehmer von Reittier- und Fuhrwerkbetrieben (Werkzeughäuser, Krafifahrzeuge, Boote, Motorboote etc.) der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in deren Bezirk die Tätigkeiten ausgeübt werden — d. i. hier der Ortspolizeibehörde — für jedes Kalendervierteljahr, spätestens 3 Tage nach dessen Ablauf eine Nachweisung der Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen Halten von Reittieren und Krafifahrzeugen vorzulegen. Diese Nachweisung muß genaue Angaben enthalten über:

1. Die im abgelaufenen Vierteljahre bei versicherungspflichtigen Tätigkeiten verwendeten Arbeitstage,
2. Das dafür dem Versicherten gewährte Entgelt.

Ist die vorgelegte Nachweisung unvollständig oder die Vorlegung verweigert worden, so kann gemäß § 800 a. a. O. die Behörde sie selbst aufstellen bezw. nach eigener Kenntnis der Verhältnisse sie ergänzen und zu diesem Zwecke den zur Vorlegung der Nachweisung Verpflichteten durch Geldstrafe bis einhundert Mark anhalten, binnen einer von ihr festgesetzten Frist Auskunft zu geben.

Die in Betracht kommenden hier wohnhaften Unternehmer fordern ich unter Hinweis auf die vorstehend aufgeführten Bestimmungen, um ihre rechtzeitige Vorlegung der Nachweisung im Rathaus, Zimmer Nr. 4, Polizeibüro, Sorge zu tragen.

Die Formulare zu den Nachweisungen sind im Verlage von Buchdruckerei Jehl u. Koch in Berlin S. O. 16, Cöpenickerstraße Nr. 40/41 erhältlich.

Limburg, den 25. Sept. 1915. 8873
Die Polizei-Verwaltung:
Haerten.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. findet eine allgemeine Viehwisenzählung im Deutschen Reich statt.

Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Dorteinwohner bei der Ausfertigung und Wiedereinsammlung sowie auch besonders bei der Ausfertigung der Zählpapiere und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler gerechnet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft; auch kann Vieh dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Limburg, den 23. September 1915.
Der Magistrat:
Haerten.

Erjak für Kupferkessel!

Stahlblech-Bordkessel

autogen geschweißt, in allen Größen u. Gusskessel, roh und granitemantelt, billigst bei 8780

Louis Ullmann II., Leder-, Eisen- und Maschinenhandlung, Deckerburg, Marktplatz.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. August 1915, werden die Zeiten, in denen Versicherte im gegenwärtigen Kriege, dem Deutschen Reiche oder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie Kriegs-, Sanitäts-, oder ähnliche Dienste geleistet haben, soweit sie in vollen Kalendermonaten bestehen, auf die Wartezeiten und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhesold und Hinterbliebenenrenten nach dem Versicherungsgefeß für Angefallene als Wartezeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Beiträge die für die vorstehend bezeichneten, durch die Militärpapiere nachzuweisenden Zeiten entrichtet worden sind, werden, soweit sie nicht bereits zurückerstattet sind, dem Arbeitgeber auf seinen Antrag ohne Zinsen zurückbehalten; der Arbeitgeber hat den Angestellten den von ihm eingezogenen Beitragsteil zu erstatten.

Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von Rückzahlungsanträgen erucht das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt die in Frage kommenden Arbeitgeber in deren eigenem Interesse um genaue Beachtung folgender Punkte:

1. Dem Antrag auf Rückzahlung der erwähnten Beiträge müssen unter allen Umständen die Militärpässe aller Versicherten, für die die Beiträge zurückverlangt werden, beigefügt sein. Ohne den Militärpass, aus dem sich auch die Dauer des Kriegsdienstes ergeben muß, kann keine Rückzahlung erfolgen.
2. Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt nur für die vollen Monate des Kriegsdienstes; der für den Monat August 1914 gezahlte Beitrag kommt daher von vornherein nicht in Frage, da der erste Mobilmachungstag der 2. August 1914 war, es sich also nicht um einen vollen Monat des Kriegsdienstes handelt.
3. Der Antrag auf Rückzahlung ist von dem Arbeitgeber, der die Beiträge gezahlt hat, an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstr. 193/5, postofort zu richten. Die Versicherten selbst können solche Rückzahlungsanträge nicht stellen, es handle sich denn um freiwillig Versicherte.
4. In dem Rückzahlungsantrag sind Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsort der in Frage kommenden Versicherten, die vollen Kriegsdienstmonate, für die auf das Konto des einzelnen Versicherten Beiträge gezahlt worden sind, diese Beiträge selbst und ihre Zahlungstage im Einzelnen genau anzugeben.
5. Da die Militärpässe sich während des Krieges in Händen der Militärbehörden befinden, so werden die Anträge auf Rückzahlung der in Betracht kommenden Beiträge ausnahmslos erst nach Beendigung der Kriegsdienstleistung, in der Regel also nach Ablauf des Krieges zu stellen sein. Anträge ohne beigefügte Militärpässe sind nach Nr. 1 ganz zwecklos.
6. Nach Prüfung und Genehmigung der Anträge erfolgt die Rückzahlung der in Frage kommenden Beiträge. Eine Berechnung derselben mit den laufenden Beiträgen, eine Kürzung dieser ist unzulässig.

Limburg, den 24. Sept. 1915. 8874
Der Magistrat: Haerten.

Ich bin regelmäßiger Abnehmer für
prima frischen Käsequark,
sowie für
prima Landbutter

und eruche um gest. Angebote.
Auch Angebote von Auskäufern sind erwünscht.

Heinrich Schapp,
Butter- und Käsegroßhandlung,
Frankfurt a. Main, Weberstraße 21.
8882

Auszug

aus der Obstmarktordnung für die Stadt Limburg.

§ 1.
Die Obstmärkte beginnen an den Markttagen vormittags um 8 Uhr und werden mittags um 1 Uhr geschlossen. Vor und nach Schluß der Märkte ist das Feilbieten und Anlaufen auf dem Marktplatze untersagt. Mit der Anfuhr und Aufstellung von Obst kann eine Stunde vor Beginn des Marktes angefangen werden. Spätestens eine Stunde nach Schluß des Marktes muß der Platz völlig geräumt sein. Als Marktplatz ist der Neumarkt bestimmt.

§ 2.
Zum Verkauf ist zugelassen: **Wirtschaftsobst** in erster und zweiter Auswahl. **Tafelobst** in erster und zweiter Auswahl, sowie **Kabinettsfrüchte** (Stückware). Daneben darf auch **Schüttel- oder Halbobst** feilgeboten werden, wenn es auf dem Rohzettel ausdrücklich als solches bezeichnet wird.

§ 3.
Ein Verkauf nach Proben ist nicht gestattet.

§ 4.
Jedes marktschreierische Ausrufen und laute Anpreisen sowie öffentliches Versteigern von Obst auf dem Markte ist verboten.

§ 5.
Alles auf den Markt gebrachte Obst gilt als käuflich; es ist der Marktpolizei auf Verlangen zur Beschau vorzulegen.

§ 6.
Alles auf den Markt gebrachte Obst muß nach Anordnung des Marktmeisters aufgestellt werden.

§ 7.
Beim Verkauf des Obstes muß an jeder Packung auf einem gut besichtigen leicht sichtbaren Fettel ersichtlich sein: der Name der Frucht, das Reingewicht und der Familien- und Aufnahme sowie der Wohnort des Verkäufers.

§ 8.
Kinder unter 14 Jahren werden auf dem Markte als Verkäufer nicht zugelassen.

§ 9.
Packmittel, Abfälle oder sonstiger Unrat dürfen wegen der hierdurch herbeigeführten Unfallgefahr nicht auf dem Marktplatze geworfen werden.

§ 10.
Jedermann hat auf dem Markte den Anordnungen der Marktpolizei und ihren Beauftragten namentlich wegen Aufstellung von Obst und Fuhrwerken, Freilassung von Durchgängen, unweigerlich Folge zu leisten.

§ 11.
Zu widerhandlungen gegen diese Marktordnung werden nach § 149 Biffer 6 der R. G. O. mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

§ 12.
Wird hiermit veröffentlicht. Die kürzlich in Kraft getretenen allgemeinen Bestimmungen werden durch Vorstehendes nicht berührt u. finden auch auf die Obstmärkte Anwendung.
Limburg, den 27. September 1915. 8878
Der Magistrat:
Haerten.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Uniformtuche — Mützen — Degene
wasserdichte Bekleidung.
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Seife per Pfund 20 Pfg. nur ca. 100 Pfd. Fässer
Damburger Weißgelbe weiche Tonnen.
(Str. 20 Mk.) Bahnlat. angeb. E. Napp, Ottenen b. Hamb. 80.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda**

Holz!
Nadel und Eichen Grubebau
kauft:
F. Hegoner, Holzhandlung, Oberhausen (Rhld.)

Dr. Dralle's Birkenwasser
verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.
Generaldepot für Limburg und Umgebung:
Parfümerie **Joas. Müller, Limburg.**

Speisehaus
5967 Salzgasse 15.
Geleitet von **Schmied, Schloffer** oder sonstiger anfertiger Mann

von geistigem Alter zur Reinigung der Steinbrücken gesucht. Zu melden bei **Basallwerk Oberuland**
8857 in Oberuland.

Fuhrknechte
für Einspänner sofort gesucht
Josef Cundermann
8888 Limburg.

Junger, tüchtiger **Bädergehilfe** gesucht.
Heinr. Wigel, Montabaur.

Tüchtiges, älteres **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann und gewandt in Hausarbeiten, gesucht.
Zu erst. Exped.

Waldes.

Limburg, 29. Sept.

Der Westerwaldklub hat hier seine... Die weiteren Obstmärkte in Limburg...

Provinzielles.

- Wegzug aus den amtlichen Verlustlisten. Garde-Reserve-Jäger-Bataillon. Oberjäger Karl Hoffmann (Zdstein) lww. Jäger-Regiment Nr. 80. Nach Anton (Winden) bish. schwer verw. ... Infanterie-Regiment Nr. 231. Infanterie-Regiment Nr. 332. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 56. Infanterie-Regiment Nr. 168.

August Stablin ist, Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 87 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oberweier, 29. Sept. Der Obergefreite Schmitt, ein Sohn unserer Gemeinde, erhielt am 24. September auf dem westlichen Kriegsschauplatz persönlich aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers das Eiserne Kreuz 2. Klasse. ... Die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit.

Kirchliches.

Limburg, 28. Sept. Am Montag den 4. Oktober (St. Franziskus) ist um 3 Uhr in der Stadtkirche Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens. ... Die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit.

Die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit. In seinem am 26. Sept. in den Kirchen der Kölner Erzdiözese verlesenen Schreiben erteilt Sr. Kardinal v. Hartmann beherzigungswerte Mahnungen über die Pflichten der christlichen Gerechtigkeit, deren Erfüllung es allen erleidern soll.

Vermischtes.

Waffenmord durch Indianer. New York, 28. Sept. Ein Telegramm aus San Diego in Kalifornien besagt, das Yuki-Indianer am Freitag bei Torres in Mexiko einen Zug zur Entladung brachten. ... Der Weltkrieg.

Der Weltkrieg.

Die Alliierten verlangen die Wiedereinberufung der Duma. Kopenhagen, 29. Sept. Der Finanzminister Park fordert in einem Telegramm an Goremynin die sofortige Wiedereinberufung der Duma, weil die finanzielle Unterstützung durch England und Frankreich von der Bedingung abhängig gemacht werde, daß die Duma die Schritte des Finanzministers billige.

Gerichtliches.

Reuwich, 27. Sept. (Strafkammer.) 1. Wegen Einbruchdiebstahls haben sich die Jugendlichen Buchbinderlehrling Oswald Sch. und Baderlehrling Karl W., beide in Selters wohnhaft, zu verantworten. ... Prozeß Ohm.

Prozeß Ohm. Dortmund, 28. Sept. In der Strafsache gegen den früheren Bankier Ohm erfolgte gestern die am 20. d. Mts. verkante Entscheidung der Strafkammer, an die das Reichsgericht die Sache zur Bildung einer Gesamtschuld zurückverwiesen hatte.

regt. Oberbürgermeister Dr. v. Borst hat mit, daß die Gründung einer solchen Gesellschaft bereits für den 9. Oktober in Aussicht steht.

Die japanische Bestechungsaffäre. Köln, 28. Sept. (Str. Hefst.) Laut der „Alln. Ztg.“ hat nach Meldungen schweizerischer Blätter aus Tokio der dortige Gerichtshof in der kürzlich entfallenen Bestechungsangelegenheit sein Urteil gefällt. ... Das große Flüchtlingssterben in Rußland.

Das große Flüchtlingssterben in Rußland. W. von der russischen Grenze, 28. Sept. Nach einer privaten Statistik eines Komitees sind in Moskau allein in der Zeit vom 13. August bis 13. September (russisches Datum 1. August bis 1. September) 8400 Flüchtlinge gestorben.

Rühme Flucht zweier deutscher Offiziere aus französischer Gefangenschaft. W. Genf, 29. Sept. Eine lähne Flucht unternahmen, wie der „Temps“ meldet, zwei deutsche Offiziere, die in dem Fort Billefranche de Confiant im Departement Prades in den Ostpyrenäen gefangen sahen. ... Italienische Kriegsführung.

Italienische Kriegsführung. W. Innsbruck, 29. Sept. Wie die „Neuen Tiroler Stimmen“ melden, haben die Italiener bei der Befreiung von Buchenstein den Dolan Alois Söppel u. über 100 Bewohner Buchenstein aus der Ortschaft weggeführt. ... Serbische Grenzverstärkungen gegenüber Bulgarien.

Serbische Grenzverstärkungen gegenüber Bulgarien. W. Budapest, 29. Sept. Nach einer aus Serbosch-Gardava eingetroffenen Mitteilung ist am 23. September früh eine serbische Armee von 50 000 Mann gegen die bulgarische Grenze marschiert. ... Dumbas Rückberufung.

Dumbas Rückberufung. Amsterdam, 28. Sept. (Str. Bln.) Der Pariser „New York Herald“ meldet, daß Oesterreich dem Ersuchen der Regierung in Washington auf Rückberufung des Botschafters Dumba stattgegeben habe.

Telegramme.

Amerikanische Unglücksfälle. London, 29. Sept. Reuters Spezialdienst meldet aus New York: Eine Stadt in der Gegend Ardmore (Delaware), die aus unbekanntem Grund vorläufig noch nicht genannt wird, ist infolge der Explosion eines Daggons Gasolins in die Luft geflogen. ... Wetterbericht für Donnerstag 30. September.

Wetterbericht für Donnerstag 30. September. Meist wolfig und trübe, Regenfälle, Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 29. September 1915. Butter p. Pfd. 20. 0.00-0.00. Eier 1 Stück 00-00 Pf. ... Der Marktmeister: Simrod.

Müllers Seifenpulver Palmitin. In sachlicher, billiger, weicher Arbeit.



Wer ihn gekannt,
wird unsern Schmerz ermessen.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 24. September
unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Gardist Aloys Höhn,
Leib-Garde-Inf.-Regiment Nr. 115.,

im jugendlichen Alter von nicht ganz 20 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Gefallenen
bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Peter Höhn 2.

Offheim, Frankfurt, Russland, Frankreich, Ober-
erbach, Cordel, den 29. Septemb. 1915.

Das Exequienamt findet Donnerstag den 7. Okt.,
morgens 7 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß unser liebes, einziges Kind

Lieselchen

heute früh um 5 Uhr durch einen sanften Tod
von seinen Leiden erlöst wurde.

Limburg, den 28. September 1915.

In tiefer Trauer:

August Bier

z. Zt. im Feld

und Frau geb. Baum.

Die Beerdigung ist am Freitag mittag 3 Uhr.

Obstmärkte in Limburg a. d. Bahn,

am 1. und 8. Oktober.

Beginn: vormittags 8 Uhr.

Limburg, den 14. Sept. 1915.

8666

Donnerstag frisch
eintreffend:

**Bratschellische und
Mittel-Kabeljau**

zu den billigsten Preisen.

Schellfische in Gelee

Jose 62, I Pfd.-Dose 65

Pfd. z. Feldpostversand

Feinste frisch
geräucherte **Voll-Bückinge**

Für den Feldpostversand:

Leberwurst in Dosen

ca. 1/2 Pfd. brutto, Dose 90 Pfg.

Blutwurst in Dosen

ca. 1/2 Pfd. brutto, Dose 85 Pfg.

Eipulver, Ersatz für frisches
Hühnerei, Paket 10, 15, 60 Pfg.

Ohne Brotkarten:

Waffel-Mischung

1/4 Pfd. 30 Pfg.

Frische vollkernige

Walnüsse, Pfd. 28 Pfg.

saftige **Citronen** Stück 9 Pfg.

Kartoffeln 10 Pfd. 50 Pfg.

Ia. Zwiebeln 3 Pfd. 44 Pfg.

**Schade &
Füllgrabe**

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Dentist **Vigano**, Obere Schiede 10,

zurückgekehrt und hat seine Praxis

persönlich

wieder aufgenommen.

1268

Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr und 2-6 Uhr;

Sonntags: von 9-3 Uhr.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

ämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei

sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet

— Vergrößerungen billigst. —

10

Aufruf!

Surchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Russland!
Grausam lastet auf ihnen der seelische Druck, gefangen zu sein, für die ganze
Dauer des Krieges der Waffen zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun
steht der Winter vor der Türe! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und
doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.
Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht, auf Grund
von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine umfassende

Liebesgaben- sendung

in das Russische Reich
durch neutrale Vertrauensleute

mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht. 100 000 Kriegs-
und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für die das ganze deutsche Reich in
treuer Liebe sorgen soll. Jeder soll ein ausgiebiges **Liebesgabenpaket** erhalten, das
wollenes Unterzeug, Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält. Zur
Beschaffung der nötigen Geldmittel

laßt uns alle einen Opfertag begehen!

Dieser Opfertag für die deutschen Gefangenen

ist für Limburg auf **Samstag, den 2. Oktober** festgesetzt worden.
Spendet jeder Einzelne eine Gabe, so wird die große Aufgabe erfüllt werden können.
Wir glauben nicht vergebens zu bitten. Ist es doch eine einem Jeden von uns inne-
wohnende Pflicht und Bedürfnis, für die draußen Kämpfenden, und diesmal besonders

für die Gefangenen

zu sorgen und mitzuwirken, daß unsere Teuren in voller Gesundheit zu uns zurück-
kehren, wenn der Friede geschlossen ist.

Am Opfertage werden junge Damen als Boten der Gefangenen von Haus zu Haus
gehen und an alle Türen klopfen. Spende jeder dann nach seinen Kräften! Auch die
kleine Gabe wird dankbar angenommen, trägt sie doch bei zum Großen. Eine öffent-
liche Sammelstelle wird außerdem auf dem Rathaus errichtet sein.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Limburg:
de Riem.

Der Kreisverband vaterländischer Frauenvereine:

Frau Gth Büchting.

8892

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Wohnhaus,

Böhmergasse 6 (bish. Gemüse-

handlung Stard), vom 15.

Des. 1915 an zu vermieten.

Wilh. Lehnerd senior,

Kornmarkt. 1192

Geräumige

Manfardentwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

Theodor Heisler,

Stephansbügel 1.

Freundliche

4-Zimmerwohnung

mit Manf. u. a. Zubehör, elektr.

Licht, Gartenteil, 1. Etage,

1. Okt. eventuell auch früher

zu vermieten. Näh.

8862 Diezestr. 66-d

2 möblierte Zimmer zu

vermieten. 8847

Weiersteinstraße 19.

Schöne neuzeitliche Wohnung

von 5 evtl. 7 Zimmern

mit Zubehör zu vermieten.

Gebrüder Reuss.

Zwei Zimmerwohnung

mit elektr. Licht per 1. Nov.,

dasselbst Manfardentwohnung,

zwei Zimmer, Küche und Licht,

zu vermieten. 8858

Josef Feller,

Untere Schiede

Speise-Zwiebel

Winterware per Zentner Mt.

12,50 ab hier gegen Nach-

nahme 1300

Jakob Frenz jr.,

Ballenbar (Rhein).

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

II. Etage, nebst allem Zubehör

per 1. Oktober zu vermieten.

7181 Berner-Sengestr. 15

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 8898

Schlenker 9.

Schön möbl. Zimmer auch mit

zwei Betten zu vermieten.

8899 Zu erst Exped.

Zu vermieten:

Einfamilienhaus

Barfstraße 17.

Einfamilienhaus

Waldenborfstr. 5.

5-Zimmerwohnung

im 1. Stock Barfstraße 28.

J. G. Brötz.

Röste, Dolsteiner-Export nett
9 Pfd. ab hier Nachn.,
Nr. 610. Heiner Krogmann,
Rortorf (Holst.) Nr. 96 g. 1108

Wohnhaus

4-5 Zimmer, nebst Stallung,

großen Obstdgarten, sofort zu

verkaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kochäpfel

Str. 4.50 Mt. hat abzugeben

8911 **Karl Broll,**

Bisfischen (Bahn).

Gute Milchziege

wegen Einberufung billig zu

verkaufen. Wo, sagt die Ex-

pedition. 8915

Eine Anzahl schöne, flink-

wöchentliche 8907

Ferkel

zu verkaufen bei

Hermann Jos. Heun,

Niederbrechen.

Eine gute Milchkuh

mit Kalb zu verkaufen bei

Jos. Dießendach, in Elz.

Billige Seife.

Weißer Haushaltsseife das

Pfund 35 Pfg. Versandt gegen

Nachnahme. 8863

Dr. Bamberger, Wiesbaden 2.

Ia. Zwiebeln

fächt, haltbare Winterware

versendet gegen Nachnahme

Georg Gauch, Weilburg.

8861

Handleitertwagen

größte Auswahl bei

V. Bommer,

Neumarkt 7.



Kaufe jedes Quantum Obst.

Äpfel, Birnen, Zwetschen

gepfückt und geschüttelt.

Auch von Däumlein, zahle

höchste Preise.

Paul Wieland, Bendorf Rh.

Telefon 104. 8175

Eine Zentner

rote Vogelbeeren

(Frucht der Eberesche);

schwarze Ralken, (wilder

Äpfel); Sagebutten und

Schlehen nach Limburg zu

laufen gesucht.

Best. Offert. unt. Z. 8917

durch die Geschäftsstelle erbet.

Braber Junge

möglichst aus Limburg für

Büro gesucht. 8919

Austizart IIII.

Hausburche

im Alter von 16 Jahren, gef.

8920 **Deutsches Land.**

Möbl. Zimmer zu ver-

mieten. 8834

Frankfurterstraße 3.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. 8916

Eisenbahnstraße 5 II.

Jugendwehr-Kompagnie

Limburg.

Die aus der Kompagnie
ausgetretenen Mitglieder
den aufgefördert, bis 1. d. M.
b. J. die der Kompagnie
hörenden Wägen u. d. d.
bei dem Kompagnie
zugeben.

Gesucht von einer

im Westervald

Buchhalter

Korrespondent

an selbständiges

möht, vollständig

Eintritt baldmöglichst

gebote mit Bild,

abschr., Referenzen,

anspr. u. Altersangabe

8908 an die Exp.

Jungen

und

Lehrlinge

werden für unsere

sofort ausgenommen.

Steingutfabrik

8914 G. m. b. H.

Staffel a. d. Bahn

Ein tüchtiger

Schäfer

per sofort gesucht.

Peter Ohlenschläger,

Rehger, Dobanau.

Mehrere tüchtige

Schuhmachergelehen

gegen guten Lohn auf

für dauernd gesucht von

Ed. Breidenbach,

8901 Beldorf.

Junger Seifeur

sofort gesucht.

Anton Schäfer,

Herrn- u. Damen-
Montabaur.

Für einen jungen

15 Jahre alt, mit guter

schrift wird Beschäftigung

gesucht.

Offerten unter K 8388

an die Expedition.

Ein junger

Wiegeregele

sofort gesucht.

Wiegerei Heisler,

Frankfurterstr. 12.

Lehrling

oder

Lehrmädchen

für hiesiges Colonialwaren

Delikatessengeschäft ge-
sucht.

Selbstgeschriebene Anzeigen

unter Nr. 1307 an d. Exp.